

wien.orf.at

Kultur: 600 Künstler bei „Parallel Vienna“

3 Minuten

Kultur


Die alternative Kunstmesse „Parallel Vienna“ findet heuer in einem alten Bürogebäude in der Lassallestraße statt. In dem labyrinthischen Gebäude wartet auf die Besucherinnen und Besucher hinter jeder Bürotür eine eigene Ausstellung.

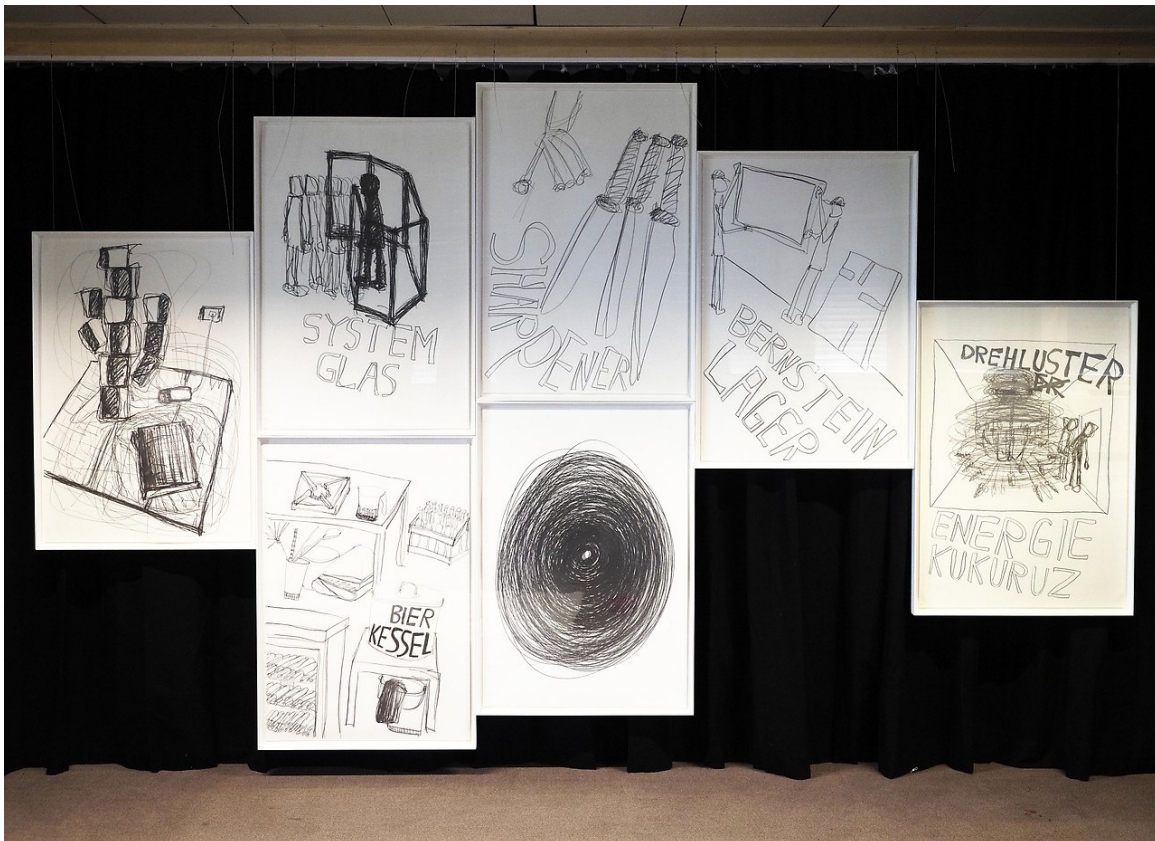
24.09.2019 06.25

Online seit gestern, 6.25 Uhr

Auf drei Stockwerken stellen ab Dienstagabend mehr als 600 Künstlerinnen und Künstler aus. Zu sehen gibt es unter anderem eine selbstfahrende Skulptur und eine Brezel als „überlegene mathematische Form“. Die Messe läuft bis Sonntag. Die diesjährige „Parallel Vienna“ findet zeitgleich zur am Donnerstag startenden viennacontemporary statt und bietet eine ganze Bandbreite an Darstellungsformen.

Neben diversen Performances gehört wohl Xenia Lesniewskis und Norman Hildebrandts Werk zu einem der Ungewöhnlichsten: Sie stellen eine performative Pool-Skulptur aus. Mit der Textilarbeit „There is an Elephant in the Room“ will der aus Madeira stammende Künstler Hugo Figueira Brazao gesellschaftliche Probleme aufzeigen, die zwar jeder kennt – aber über die keiner spricht.

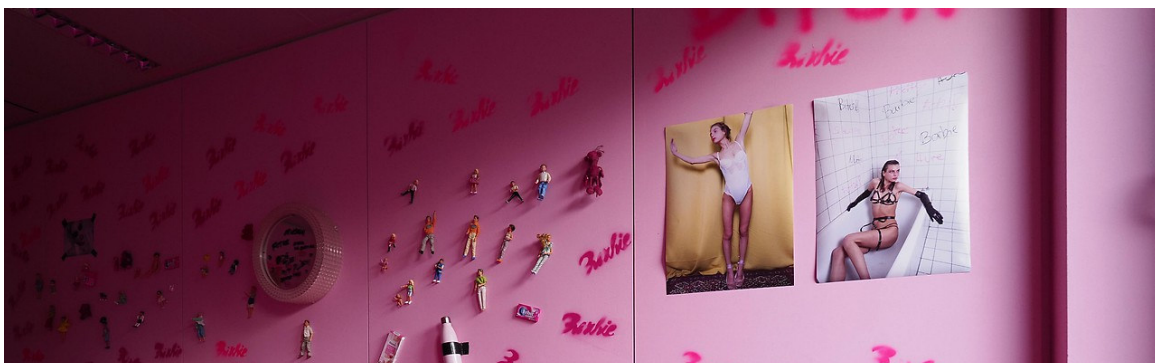




Die dreistöckige Ausstellung beherbergt Werke von mehr als 600 Künstlerinnen und Künstlern

Showroom im Erdgeschoss

Der dritte Stock des ehemaligen Bürogebäudes steht vor allem im Zeichen von Natur und Pflanzenwelt. Dort warten Baumkronen, Hanfpflanzen und Rosenblätter auf die Besucherinnen und Besucher. Sei es in Form von Galerien, Skulpturen oder performativen Projekten – hinter jeder „Bürotür“ der drei Stockwerke wartet für Besucherinnen und Besucher eine eigene Welt. In einem „Showroom“ im Erdgeschoss findet sich zudem ein Shop, in welchem einzelne Werke gekauft werden können.





Die Ausstellung umfasst eine weite Bandbreite künstlerischer Darstellungsformen.

Neben internationalen gibt es auch Werke österreichischer Künstlerinnen und Künstler. Mit dabei ist unter anderem auch die Klasse Daniel Richters von der Akademie der bildenden Künste sowie Schülerinnen und Schüler der Universität für angewandte Kunst.